

låta hela Europas skriblerer bestämma öfver våra öden.

Vän och tjänare
Joh; Vilh; Snellman

Hvad som sker, bör ske fort. Förslaget är naturligtvis *blott* förslag.

10 **977** J. V. SNELLMAN – GENERALGUVERNÖREN,
KONCEPT
HUB, JVS handskriftssamling

Wenn die Ernte noch dieses Jahr fehlschlägt wird die erste Sorge seyn, den Kaufleuten ausländische Valuten verschaffen zu können.

Die Mittel hierzu, die sich gegenwärtig vorfinden sind folgende.

Der Amortissementsfond hat von der letzten ausländischen Anleihe 711 512 R(ube)l an die Bank übergeben.

20 Diesen Betrag führt die Bank in ihrer Abrechnung Ende Februari als Valuta für ihre herausgegebene Zettel auf, nämlich:

Silber Valuta in der Bank R:l	2 236 891 –
Ausländische Valuten	711 512 –
Guthaben der Bank bey ihren	
Comissionären im Auslande	209 700 –

Diese R(ube)l 711 542 können also nicht disponirt werden, ohne dass die Bank ihre Zettel unbedeckt lässt.

Laut der Abrechnung aber besitzt die Bank noch R(ube)l 949 965 in ausländi(s)chen Wechseln und in Russischen Zetteln. Mit diesen Mit-
30 teln kann sie ihre Schuld an den Amortissementsfond bezahlen. Allein *Die Bank darf dann nicht dieselben vermindern.*

Dann sind für den Getreideeinfuhr disponibel Silbe(r) R(ube)l 711 112 –

Bey der Verausgabung der Obligationen der ausländischen Anleihe sind solche im Betrag von 394 600 Thaler für verschiedene Kassen der Staate reservirst. Auch dieser Betrag kann für denselben Zweck verwendet werden nach Cours ohngefähr 335 400

Also in runder Zahl Silbe(r) R(ube)l 1 046 500

Allein die Regierung wird wenigstens das doppelte nöthig haben,

40 Bisher hat die Bank ihr Guthaben im Auslande als metallische Valuta betrachtet und den doppelten Betrag Zettel dafür herausgege-
ben. Sie ist nach dem Reglement hierzu berechtigt gewesen.

Sie sollte aber, wenn ein Misswachs droht, was schon ende Juni beurtheilt werden kann, seh(r) darum bemühen ein Guthaben im Auslande ledig zu haben, damit auch sie den Kaufleuten für ihre Zettel Geld im Ausland geben könne.

Der Ausfuhr dieses Jahres wird sehr gross werden, und die Bank wird daher viel Tratten auf das Ausland bekommen. Der Einfuhr aber sollte sich vermindern, weil der Verbrauch von ausländischen in Folge der Noth geringer geworden. Die Bank könnte auch im Voraus de
50 Importeurs sagen lassen, dass sie auf Disconto in der gewöhnlichen Weise nicht mehr nehmen können, sondern sich Geld im Auslande verschaffen müssen.

Es wird der Bank gewiss nicht schwer werden bis ende August wenigstens eine halbe Million Rubel für den Getreideankauf ledig zu haben. *Die Bank sollte hierzu angehalten seyn.*

Allein leider muss die Regierung auch darauf gefasst seyn den Bauern in viel ausgedehnteren Weise als in diesem Jahr zur Hülfe zu kommen.

Ein Mittel hierzu hat sie darin, *dass die 3 3/5 % Staats-Casseobligationen, die (Saima Zettel) nicht definitiv eingezogen werden.*

||In den verschiedenen Kassen der Regierung dürfte sich gegenwärtig eine halbe Million von diesen Obligationen vorfinden. Mehr wird sich von ihnen im Laufe des Jahres ansammeln.||

Der Andrang von denselben an die Bank wird sich vielleicht vermehren, wenn eine grosse Getreideeinfuhr nöthig wird. *Nachdem* aber dieser im künftigen Herbst vorüber ist werden sie wieder herausgegeben werden können. Die Regierung wird also an ihnen 700 bis 900 Rubel haben, um damit die Nothleidenden durch Anleihen unterstützen zu können. Nach einem Jahre, wenn die 711 512 Rubel, die den Kaufleuten als zum Getreideeinkauf vorgeschossen worden, zurückbezahlt werden wird die Einlösung dieser Obligationen wieder beginnen können.

Durch diese Operation werden die Einkünfte des Amortissementsfonds nicht vermindert, werden. Denn für die Vorschüsse an die Kaufleute wird der Fond willig 6 % bekommen.

Der an die Bauern ausgeliehene Betrag wird freilich der Staatsfond zur Last fallen, der auch die Verzinsung der Obligationen übernehmen muss. Allein die Regierung kann für dies Geld doch immer 4 % fordern und hat so noch einen Gewinn von 2/5 %.

Wenn es dem Hypothekverein gelingen sollte eine ausländische Anleihe zum Stande zu bringen, sollte die Bank ||sich darum bemühen mit|| die Hereinziehung derselben betraut zu werden.

Man sagt, dass der Plan hiezu schon im Werke ist.

Die Bank wird dann statt der erhaltenen Valuta dem Verein den Betrag in Zetteln geben können. Alle Schwierigkeiten wären dadurch beseitigt.

Allein der Bank sollte die Hälfte von der Valuta dem Staatsfond auf ein Jahr vorschliessen.

Wenn Gott dem Lande eine gute Ernte gibt, werden diese Massregeln doch keinen Schaden bringen. Die, die zur Ausführung gekommen sind, werden nur die Eröffnung der Silberauswechslung aus der Bank erleichtern, so dass diese im September wird beginnen können, wenn nur bis dahin ein Vorrath von Mützen in Mark Silber vorrätzig ist,

Die Bevölkerung in den nördlichen bisher nothleidenden Theilen des Landes ist sehr verschuldet worden, und man kann voraussesehen, dass dieselbe in Folge des geringen vorhandenen Geldkapitals ihre Produkte nicht ohne grosse Verluste wird zu Gelde machen können. Auch unter den Produzenten überhaupt ist die Klage über Geldmangel für die Produktion allgemein.

Unten diesen Umständen werden die auch im künftigen Winter die Arbeiten nicht ernehmen können, sondern diese dem Staate zur Last fallen,

S:n hierüber befragt hat seine Meinung dahin geäußert dass ihm nöthig wäre eine Reise im Lande zu machen um die Zustände genauer kennen zu lernen und mit den Gouverneurs und den Trafikanten Rücksprache hinsichtlich der Abhülfe des Nothstandes sich berathen zu können,

Man muss in der Hoffnung leben, dass dieses Jahr eine gute Ernte bringen werde.

Allein man sollte auch darauf gefasst seyn noch ein schlechtes Jahr zu bekommen.

Die Wintersaat war überhaupt verspätet;

Man hatte dazu wenig guten Saamen;

Die Aussaat war in den nördlichen Theilen des Landes viel geringer als gewöhnlich;

Der Winter ist sehr ungünstig gewesen;

10 Auch für die Sommersaat hat man in den nördlichen Theilen nur ausländisches Getreide, des welches, wenn es auch aufgeht, einen langen und warmen Sommer erfordert, um zur Reife zu gelangen.

So weit wie möglich, sollte also die Regierung auf Mittel gegen eine solche Eventualität bedacht seyn.

Dabey kommt zuerst in Betracht, wie man den Kaufleuten Kreditive auf das Ausland wird verschaffen können.

Man könnte meynen: wenn nur die Bank Silber auswechseln könnte, so wäre der Sache damit geholfen.

20 Allein die Bank kann gegenwärtig keine hundert tausend Rubel trassiren ohne ihre Zettel unbedeckt zu lassen.

Sie sollte aber dazu gehalten seyn keine Zettel auf ihr Guthaben im Auslande herauszugeben.

D^(as) h^(eisst) Die Bank sollte nur Tratten auf das Ausland kaufen, diese aber nicht als Valuta betrachten, gegen welcher sie noch einmal so viel Zettel herausgibt. Sie ist nach dem Reglement hierzu berechtigt; sie sollte aber diese Berechtigung nicht benutzen,

30 Die Bank könnte dann, da die Ausfuhr in diesem Jahr sehr gross werden wird, ||ein Guthaben im Auslande zu|| wenigstens einer halben Million Rubel in Bereitschaft halten.

Zweytens wird der Amortissementsfond von der aus^(ländischen) Anleihe noch wenigstens eine halbe Million Rubel ||in fremden Valuten besitzen, welche derselbe an|| den Staatsfond leihen könnte.

Diese halbe Million sollte auch disponibel gehalten werden – um sie im Nothfall den Kaufleuten, die Getreide importiren wollen, vorschiesen zu können.

40 Man kann auch annehmen, dass ||von dem im Lande cirkulirenden Russischen Papiergelde eine halbe Million flüssig gemacht werden kann.|| Man hätte so zusammen wenigstens Anderthalb Millionen, womit Getreide im Ausland werden könnte.

Wenn der Jahresertrag sehr schlecht werden würde sind hat der Staatsfond noch Anderthalb Millionen nöthig. Dieser Betrag sollte eventuell spätestens im Juni auf ein oder zwey Jahre im Auslande negotiirt werden.

Oder aber: die Regierung sollte intercediren um dem Hypotheksverein eine Anleihe zu verschaffen, mit der Bedingung jedoch, dass die Staatsbank die Einziehung der Gelder aber besorgt.

50 Die Bank kann dann auf sie bekommene Valuta Zettel herausgeben, mit diesen den Hypotekverein bezahlen und doch die Hälfte (8/15) von der Valuta der Regierung zur Disposition stellen.

Z^(um) B^(eyspiel) Auf eine Anleihe von 2. Millionen zieht die Bank eine Million ein und giebt 2 Millionen Zettel heraus – womit sie den Hypothekverein bezahlt. Eine Million Valuta stellt sie dem Staatsfond zur Verfügung.

Da gegenwärtig die Staatsobligationen eingezogen werden und so

das Cirkulationsmittel im Lande um wenigstens 2 Millionen vermindert wird, würde die Vermehrung der Bankzetteln keine Gefahr bringen.

Wenn das von dem Staatsfond erhaltene Geld zu Vorschüssen an die Kaufleute verwendet wird, muss es wieder im Laufe eines Jahres von diesen zurückbezahlt werden. Diese Rückzahlung aber befähigt die Bank ihre Zettel im Betrage von einer Million wieder einzuziehen.

Wenn das Land unglücklich genug ist auch in diesem Jahr, an einer Misswachs zu leiden, müssen auch die sesshaften Bauern auf direkte Unterstützung rechnen können. Denn sie sind in Folge des vorjährigen Misswachses so sehr verschuldet, dass sie sich nicht werden aushelfen könne. 10

Gelingt es eine ausländische Anleihe für den Hypothekverein zu bekommen, so wird diese dem grössten Theil Hülfe bringen.

Allein es giebt noch auch für die Regierung viel zu thun, da gerade die kleinen Besitzer an dem Verein nicht Theil nehmen können,

Ausserdem werden alle die Aufopferungen, die für die nicht begüterte Bevölkerung gemacht worden sind, erneuert werden müssen.

Es sollte daher keine einzige neue Ausgabe aus dem Staatsfond bewilligt werden, bevor der Monat August vorüber ist. 20

||Auch wäre es nützlich die Staatskasse-Obligationen zu 3 3/5 % (die s<o> g<enannten> Saimazettel) ||ein Betrag von 1 100 000 Rubel|| nicht definitiv einzulösen, um dieselben, nachdem die Schiffahrt des Jahres zu Ende ist wieder herausgeben zu können.

Dies kann ohne Gefahr geschehen; denn der Amortissementsfond hat dann die Mittel zu ihrer Einlösung zum Betrag von einer halben Million.||

Ebenso sollte so viel Getreide wie möglich aus den Magazinen der Krone in den südlichen Theilen des Landes in die der nördlichen Theile transportirt werden. 30

Denn da der Noth zwingt, darf man nicht an dem an sich richtigen Prinzipe festhalten, keine Getreide zu verleihen.

Die Noth wird auch schon in den Monaten Juli und August gross werden, wen nicht eine frühe und glückliche Ernte dazwischen kommt. Vielleicht wird es nöthig seyn schon dann für direkte Hülfe auf einige Wochen zu sorgen. Allein man sollte auch dabey die Möglichkeit eines neuen Misswachses vor Augen haben,

In den nothleidenden Provinzen hatte man im vergangenen Herbst wenig Roggen zum Aussaat. Von dem Wenigen war ein Theil aus dem Auslande dahin gebracht. Überhaupt aber geht das aus südlicheren Gegenden gebrachte Getreide im Norden schlecht. Auch konnte das erlangte erst spät ausgesäet werden. ||Es ist daher von dieser Aussaat an vielen Orten Nichts zu erwarten.|| 40

Um so mehr wird es nöthig, dass die Bevölkerung nicht an Sommeraussaat Mangel leiden möge, und dass diese von guter Qualität sey. In den Lehnen Wasa u<nd> Uleåborg wird am meisten Gerste kultivirt in Kuopio Lehn auch viel Hafer. Die Saat geschieht Ende Mai und im Anfang des Monats Juni. In Nur nach dem südlichen Theile von Wasa Lehn ||(nach Christinestad und Kaskö)|| dürfte also neuer Vorrath bey Zeiten gebracht werden können. Dort hat man aber doch Gerste geerntet und wird vielleicht keinen Zuschuss davon nöthig haben. In den übrigen nothleidenden Gegenden muss man sich mit dem behelfen, was sich schon an Ort und Stelle vorfindet. 50

Allein die Bevölkerung hat schon ihren Credit angestrengt, um bey

den Kaufleuten Getreide für den Brotbedarf zu bekommen, und es wird manchem unmöglich werden sich solches zum Aussaat zu verschaffen. Es ist ungewiss, ob die ausländische Gerste gehen wird. Sie wird allenfalls längere Zeit zum reif werden erfordern,

Kartoffeln hat man in den meisten vom den Frost getroffenen gegenden gar nicht. Diese werden doch später gesetzt, und wenn solche zum B^eyspiel aus Schweden und Esthland im ersten Theile des Monats Juni zu den Häfen gebracht werden, wird man dieselben auch im Binnenlande bey rechter Zeit haben können.

10

Es wäre mit Bezug auf diese Verhältnisse nützlich:

1:o Dass die ausländische Gerste (und der Hafer) in den Magazinen der Krone sowohl als bey den Kaufleuten geprüft werden sollte, so dass der Bauer sicher seyn kann keimende Waare zu bekommen.

Den Kaufleuten sollte es natürlich frey stehen ihre Waare einer solchen Prüfung zu unterwerfen, und Attestate zu bekommen, die in den Magazinen angeschlagen werden sollten.

20

2:o Dass die Bevölkerung durch öffentliche Kundgebungen unterrichtet werden sollte, wo keimende Waare zu haben – ebenso in welcher Art diese ausländische Waare zu behandeln sey, ob sie z^um B^eyspiel früh, in noch kalter Erde ausgesäet werden darf; ob sie einen nassen Moorboden verträgt uⁿd s^ow^eiter.

Das in Schweden gesammelte Getreide, jetzt in Stockholm lagernd, ist eigentlich nur für die Lohⁿarbeiter bestimmt. So auch was hier im südlichen Theile des Landes geschenkt worden ist. Es wird daher kaum thunlich seyn den Betrag dieser Schenkungen aus den Magazinen des Staats an die sesshaften Bauern zu vertheilen.

30

Da nun so viel daran liegt, dass alle wirklich Getreide zum Aussaat haben, wird es nothwendig werden, dass die Regierung darüber wacht dass ihnen dies möglich wird.

Vor 12 Jahren wurde der Bedarf an Gerste und Hafer in den drey Lehnen zu 180 000 Tonnen ohngefähr berechnet. ||Von Roggen wurden an 100 000 T^onneⁿ gesäet.|| Allein die Kultur war schon damals im starken Steigen. Und wenn man jetzt, da statt des Roggens viel Sommersaat gesäet werden muss, den Bedarf von Gerste und Hafer zu 250 000 Tonnen anschlägt, dürfte die Berechnung nicht übertrieben seyn.

40

||Man kann annehmen, dass in Wasa Lehn vielleicht die Hälfte des Bedarfs um 30 000 T^onneⁿ von der Ernte des letzten Jahres bedeckt wird. In den übrigen Lehnen hat man sehr wenig Gerste geerntet in Kuopio beynahe nichts.||

In den Magazinen des Staats ist gegenwärtig an 15 000 T^onneⁿ Gerste vorrätzig.

So würde der Bedarf nach an 150 à 160 tausend Tonnen seyn.

Diese Ziffern sind theilweise sehr unsicher. Allein es geht aus ihnen doch hervor, dass es Bauern unmöglich werden wird zu bekommen den zum Aussaat nöthigen Bedarf wenn die Regierung ihnen nicht dazu behülflich ist, und dass der Vorrath in den Magazinen hierzu nicht ausreichen wird.

50

Die Regierung wird am leichtesten helfen können:

1:o Wenn Sie von den kaufleuten eine Parthie Gerste und Hafer als Bezahlung auf die Ihnen gegebenen Vorschüsse übernimmt.

2:o Wenn Sie alle ihre Vorräthe auch die so gewonnenen an die Bauern verkauft um einen festen Preis, der nach der Ernte, wenn diese gelingt, bezahlt werden, jedoch so dass es den Bauern erlaubt wird die

Bezahlung in Getreide zu dem damals geltenden mit wenigstens 5 % erhöhten Preis zu leisten.

3:o Der Verkauf würde in der gewöhnlichen Weise geschehen, so dass jeder Krone sog eine bestimmte Qvantität bekommt, die von der Hülfskomitee auf die bedürftigsten vertheilt wird d(«as» h«eiss») so dass nur denen verkauft wird, die einen Schein von den Komiteen aufzeigen können. Es wird so alle Konkurrenz mit den Kaufleuten vermieden. Den die bedürftigsten werden von diesen weder kaufen noch credit bekommen können.

Es ist wahrscheinlich dass die Kaufleute kaum Etwas über den Einkaufspreis fordern. Denn sie müssten doch auf Credit geben um ihre Waare loos zu werden.

10

Wie(«) viel die Regierung in dieser Weise übernehmen soll, muss von der Prüfung der Hülfskomiteen und der Gouverneure abhängen. Nimmt man die Qvantität nur zu 50 000 T(«onne») an, würde die Regierung doch nahe an 100 000 T(«onne») zu ihrer Disposition haben.